

Lateinische Texte in Hamburger Kirchen

Eine Zusammenstellung für den Lateinunterricht
Zweiter Teil: Schülermaterial

H. Dohm
1.5.2016

Die Hauptkirchen St. Katharinen, St. Petri, St. Jacobi

- Informieren Sie sich zu den vorgegebenen Aspekten über eine der drei Hauptkirchen.
- Tauschen Sie sich mit Ihren Mitschülern/-schülerinnen aus.

St. Katharinen

- Bauzeit/wesentliche Bauabschnitte

- Warum heißt die Kirche so? Welche Beziehung besteht zur Namenspatronin?

- Wesentliches aus der Geschichte, insbesondere Zerstörungen/Neubauten

- Bedeutende Kunstschätze in der Kirche

St. Petri

- Bauzeit/wesentliche Bauabschnitte

- Warum heißt die Kirche so? Welche Beziehung besteht zum Namenspatron?

- Wesentliches aus der Geschichte, insbesondere Zerstörungen/Neubauten

- Bedeutende Kunstschätze in der Kirche

St. Jacobi

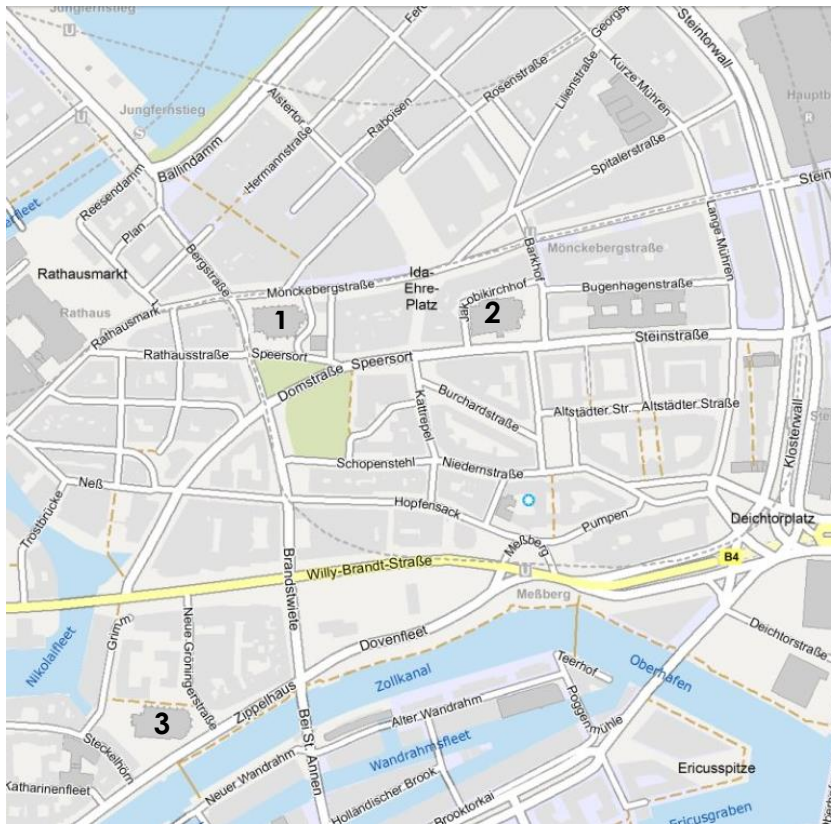
- Bauzeit/wesentliche Bauabschnitte

- Warum heißt die Kirche so? Welche Beziehung besteht zum Namenspatron?

- Wesentliches aus der Geschichte, insbesondere Zerstörungen/Neubauten

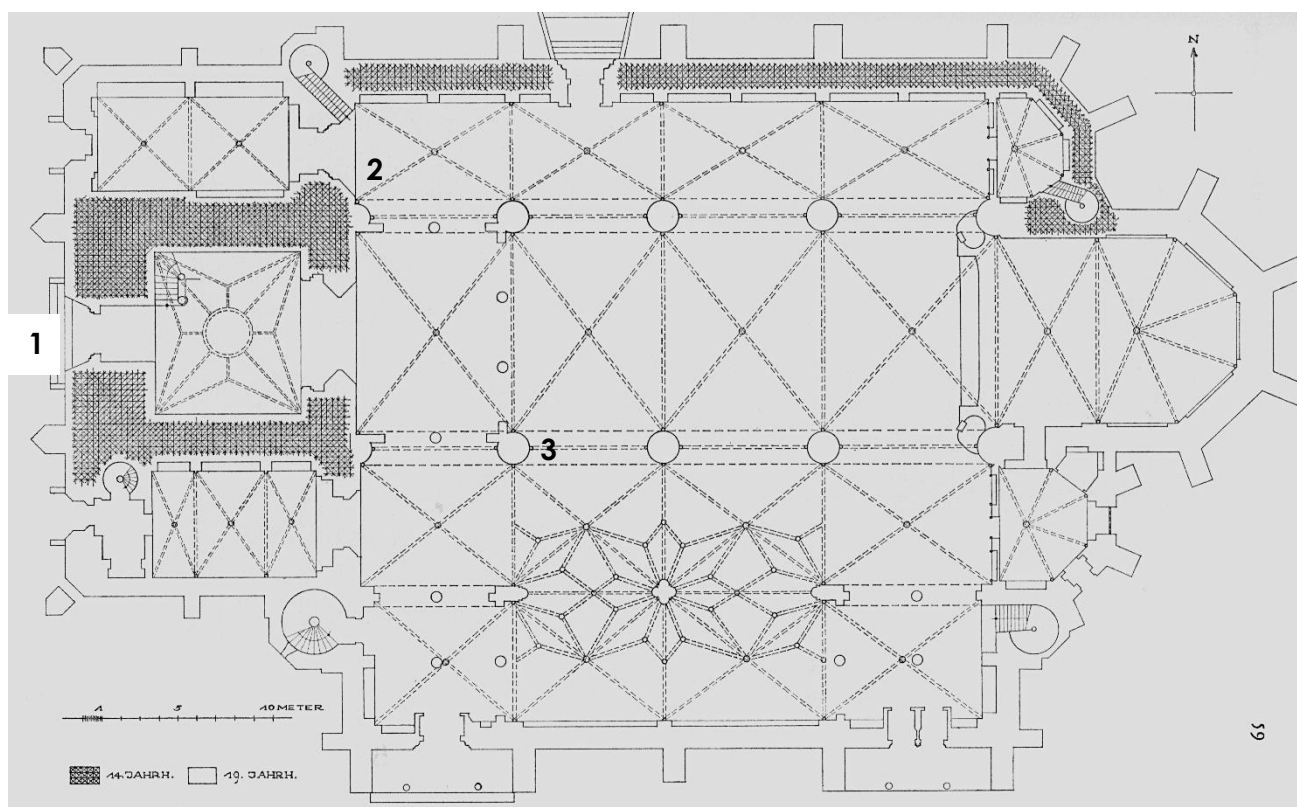
- Bedeutende Kunstschätze in der Kirche

Übersichtsplan: Lage der Kirchen in der Hamburger Innenstadt



- 1: Petrikirche
 - 2: Jacobikirche
 - 3: Katharinenkirche
- (Stadtplan: www.hamburg.de/stadtplan)

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



- 1 Türgriff
- 2 Bildnis Martin Luther
- 3 Epithaph Petrus Galbius

Türgriff mit Löwenkopf, Mitte 14. Jh.

Bei diesem Türgriff handelt es sich um einen der ältesten erhaltenen Hamburger Kunstschätze überhaupt. Er befindet sich an der linken Tür des Westportals; an der rechten Tür befindet sich eine nach dem Brand von 1842 ergänzte Nachbildung.

Die Inschrift ist für uns kaum lesbar. Sie lautet:

ANNO DNI MCCCXLII INCEPTUM EST FUNDAMENTUM HUIUS TURRIS. OR P IURAT

DNI: Domini ; **OR P IURAT:** Orate pro iuratis. Die *iurati*, die Kirchengeschworenen, waren u. a. für die Bauverwaltung und -finanzierung zuständig.

→ Versuchen Sie, den Text auf dem Türklopfer wiederzuerkennen, und tragen Sie ihn in die entsprechenden Felder am Foto ein.



→ Übersetzen Sie jetzt die Inschrift.

→ Inwiefern scheint die Bitte *OR P IURAT* angebracht?

Bildnis Martin Luthers, Jacob Jacobs 1603

Das Bild:

→ Betrachten Sie das Bild.
Was hält Luther in der Hand? Wie wirkt sein Ausdruck auf Sie?

Der Schwan, der sich unten neben Luther befindet, bezieht sich auf ein Wort des tschechischen Predigers und Reformators Jan Hus. Dieser hatte sich geweigert, seine Lehren zu widerrufen, und wurde daraufhin 1415 während des Konstanzer Konzils verbrannt. Der Name „Hus“ ist das tschechische Wort für „Gans“.
Vor seiner Verbrennung soll Hus gesagt haben: „Sie werden jetzt eine Gans braten, aber über hundert Jahre werden sie einen Schwan singen hören, den sollen sie leiden.“ (leiden = ertragen, dulden)
Durch die Darstellung des Schwans wird Luther mit dem Schwan aus Hus' Ausspruch gleichgesetzt: Luther ist der, den „sie“ (der Papst, die katholische Kirche) ertragen müssen.

Der Text:

Der lateinische Ausspruch Luthers im Feld oben rechts bringt eine Erwartung zum Ausdruck, die viele Lutheraner in der damaligen Zeit hatten:

Pestis eram vivus. Moriens tua mors ero, Pāpa.

pestis, is f. Pest, Untergang, Verderben; **Papa** Papst

→ Übersetzen Sie den Ausspruch.

→ Zusätze:

- Der Ausspruch bildet einen Hexameter. Analysieren Sie ihn.
- Benennen und beschreiben Sie rhetorische Mittel in dem Spruch.

→ Formulieren Sie die Gesamtaussage aus Bild und Text.

Epitaph für den Arzt Petrus Galbius, Cornelius Crommeny 1574

Das Gemälde:

Das Gemälde stellt die Auferweckung des Lazarus dar, von der im Johannesevangelium erzählt wird (Joh. 11):

Jesus ist zu zwei Schwestern gerufen worden, deren Bruder Lazarus im Sterben liegt. Noch bevor Jesus ankommt, stirbt Lazarus und wird begraben. Um ein Zeichen für die Macht Gottes zu geben, erweckt Jesus Lazarus vom Tode:

Jesus rief mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen!

Die Anwesenden reagieren unterschiedlich:

Viele nun von den Juden, die sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

Die Hohepriester und Pharisäer fassen daraufhin den Beschluss zur Tötung Jesu.

→ Welche Personen aus der Erzählung sind auf dem Gemälde dargestellt?

An der Kante des Sargdeckels, auf dem Lazarus kniet, befindet sich – sehr klein und nur aus der Nähe erkennbar, außerdem z. T. abgekürzt – die Signatur des Künstlers. Sie lautet übersetzt:
„Cornelius Crommeny hat [dieses Gemälde] im Jahre 1574 erfunden und ausgeführt.“

→ Versuchen Sie, die Signatur zu entziffern und die Abkürzungen aufzulösen.
(Dazu müssen Sie auf einen Stuhl steigen. Bitten Sie im Kirchencafé vorher um Erlaubnis!)

Der Text:

Unter dem Bild befindet sich, in zwei Spalten angeordnet, ein in elegischen Distichen verfasstes Gedicht über Petrus Galbius. Das Gedicht ist wegen seiner gesuchten Ausdrucksweise und seiner z. T. durch mythologische Anspielungen verschlüsselten Formulierungen schwer zu verstehen.

Die linke Spalte enthält Galbius' Herkunft und Werdegang:

Er stammt von berühmten Eltern ab und hat zunächst in Wittenberg und Frankfurt/Oder, dann auch in Padua (Italien) studiert.

Die rechte Spalte beschreibt die Tätigkeit des Arztes Galbius.

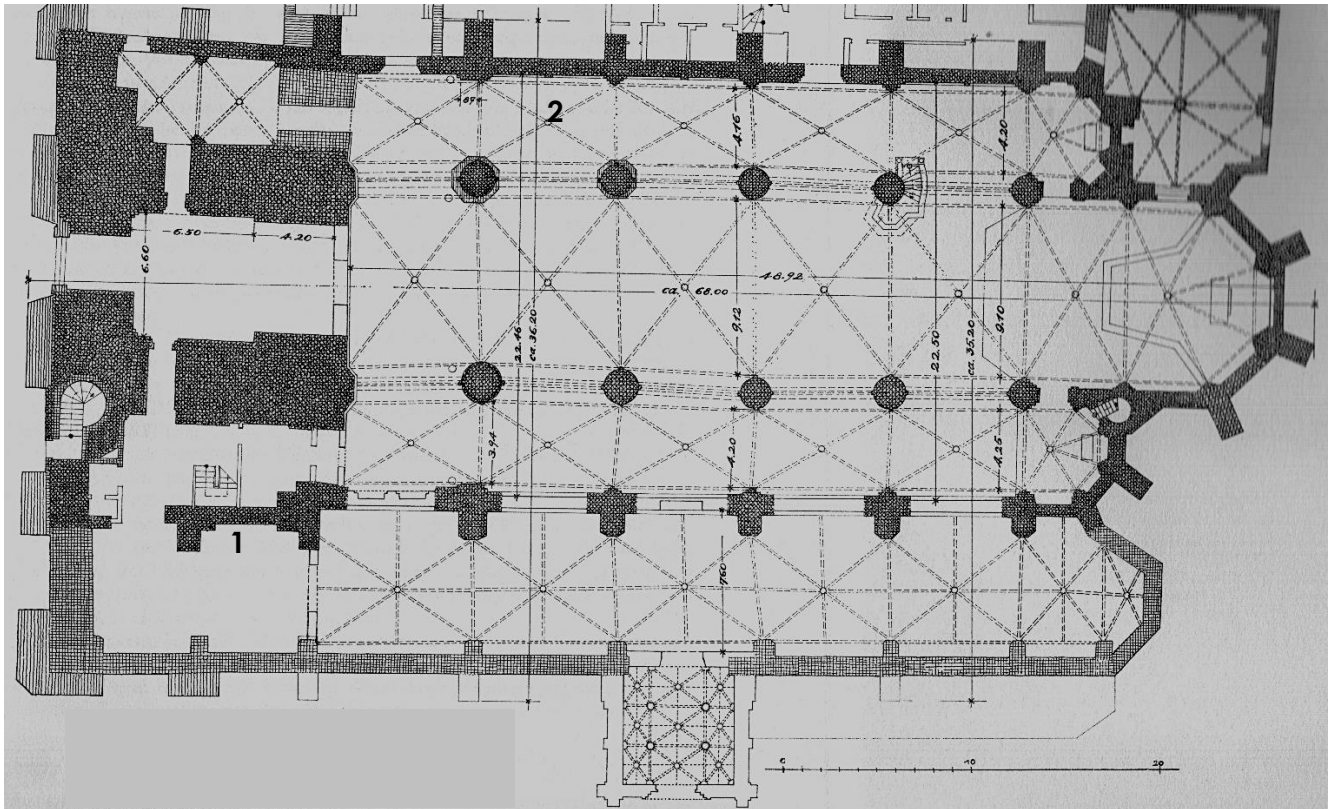
→ Welche Begriffe in der rechten Spalte deuten auf Galbius' Tätigkeit als Arzt hin?

→ In den Versen 3, 4 und 5 der rechten Spalte ist die Rede von Apoll (Gott der Heilkunst), Chiron (heilkundiger Kentaur) und den Parzen (Schicksalsgöttinnen, deren eine den Lebensfaden jedes Menschen spinnt, deren zweite ihn abmisst und deren dritte ihn, wenn die abgemessene Länge erreicht ist, abschneidet).

Inwiefern ist die Nennung dieser Namen hier verwunderlich?

→ Übersetzen Sie den letzten Satz ab **cuius**. (**cuius** bezieht sich auf Galbius; **astrum**, i n. Stern; **colere** (hier) bewohnen)

HAUPTKIRCHE ST. JACOBI



- 1 Grabtür Anna Elisabeth Schupp
- 2 Der reiche Mann und der Tod

Vorraum:

Grabtür für Anna Elisabeth, Gattin des Johann Balthasar Schupp

Nach einem bewegten Leben – unter anderem war er Unterhändler bei den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden 1648 und hatte zahlreiche satirische Schriften, v. a. auf Latein, veröffentlicht – war Joh. Balthasar Schupp seit 1649 Pastor an der Jakobikirche. Seine Predigten, in denen er schonungslos den verschwenderischen Lebensstil der Hamburger Oberschicht anprangerte, sollen so publikumswirksam gewesen sein, dass das Kirchenschiff häufig die Gemeinde nicht fassen konnte.

Der Text der Grabtür beschreibt im oberen Teil Schupps Leben, dann die Trauer über den frühen Verlust seiner Gattin. Im unteren Teil wendet sich der Text mit einer Aufforderung direkt an den Leser:

Schupps Leben:

→ Wo finden sich folgende Informationen in der Inschrift? Schreiben Sie die lateinischen Begriffe zum Foto.

- Schupp stammte aus Gießen in Hessen.
- Schupp war Professor an der Marburger Universität.
- Schupp war Prediger des Deutschen Ordens.
- Schupp musste (gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern) aufgrund eines „inneren Krieges“ aus Hessen fliehen.
- Die Launen eines wechselhaften Schicksals trieben ihn umher.
- Senat und Volk von Hamburg haben ihn zum Pastor der Jakobikirche gewählt.



Die Trauer:

→ Übersetzen Sie die lateinischen Ausdrücke, mit denen Schupp seine Trauer ausdrückt.

non sine ingenti luctu hat er das Grabmal gesetzt.

Schupp hat das Grabmal seiner **in pectore suo semper superstiti** Frau gesetzt.
superstes, *itis* überlebend, weiterlebend

Schupp bezeichnet das Grabmal als **monumentum numquam intermorituri amoris**
intermori = *mori*

Schupp hat das Grabmal **maestissimā manū** gesetzt. **maestus**, *a, um* traurig

Schupp hat das Grabmal immer wieder bestreut – **non violis aut rosis, sed lacrimis.**
viola, *ae f.* Veilchen; **rosa**, *ae f.*

→ An einer Stelle hat Schupp eine andere, heute unübliche Rechtschreibung verwendet. Finden Sie die Abweichung?

Die Aufforderung: Im letzten Drittel des Textes fordert Schupp (mit Formulierungen, die z. T. wörtlich Seneca zitieren), den Leser der Inschrift zum Lernen auf:

→ Entnehmen Sie dem Text die hier fehlenden Worte und übersetzen Sie sie.

Tu, quisquis es, qui huc venis: Disce **! Disce,**

Du, wer auch immer du bist, der du hierher kommst: Lerne ! Lerne,

inquam, **! Nam in hac arte non**

sage ich, ! Denn in dieser Kunst ist es nicht

licet bis

möglich, zweimal .

→ Formulieren Sie die Aussage dieses Textabschnittes. Wie begründet Schupp die Aussage?

Daniel Kindt, Der reiche Mann und der Tod, 1622

Das Gemälde

Das Gemälde greift ein Gleichnis aus dem Lukasevangelium (Kapitel 12) auf: Der reiche Bauer denkt im Vertrauen auf seine gutgefüllten Speicher, er könne noch viele Jahre in Ruhe verbringen. Dabei vergisst er, dass schon morgen der Tod kommen kann.

→ Welche Elemente aus dem Gleichnis finden sich auf dem Bild?

Rechts neben dem reichen Mann befindet sich in dem ovalen Feld ein plattdeutsches Zitat aus diesem Gleichnis (Lukas 12, 19).

→ Versuchen Sie eine Übersetzung ins Hochdeutsche!

Leve seele, du heffst einen großen

Vorradt, op vele yare

Hebbe nu rouwe et drinck

unde hebbe einen guden moth

Das Silbenrätsel

Unter dem Bild befindet sich ein lateinisches Silbenrätsel, das die Beziehung des hochmütigen Menschen zu Gott zum Thema hat.

Für die Entschlüsselung des Textes liefern die kurvenartigen Linien Hinweise:

Man fängt mit dem ersten Bestandteil links oben an (**O**), dann kommt immer das in der Mitte stehende **super**, dann kommt der erste Bestandteil der unteren Reihe (**be**) – usw.

→ Entschlüsseln Sie nach diesem Verfahren den Text und übersetzen Sie ihn. Als Hilfe sind die ersten Bestandteile schon eingetragen. Die dicken Linien bedeuten: Hier endet ein Wort. Die gestrichelten Linien bedeuten: Die beiden Kästchen bilden zusammen ein Wort. Vielleicht kann bei der Übersetzung die plattdeutsche Version helfen, die unter dem Rätsel steht. Sie ist hier mit abgedruckt.

O	super	be!
Oh		du Hochmütiger!

O du howerdige (Hoffärtiger=Hochmütiger)

Mors	super	
ergänze: est		

de dodt ist awer dij

superbire: hochmütig sein		

worume bistu howerdige

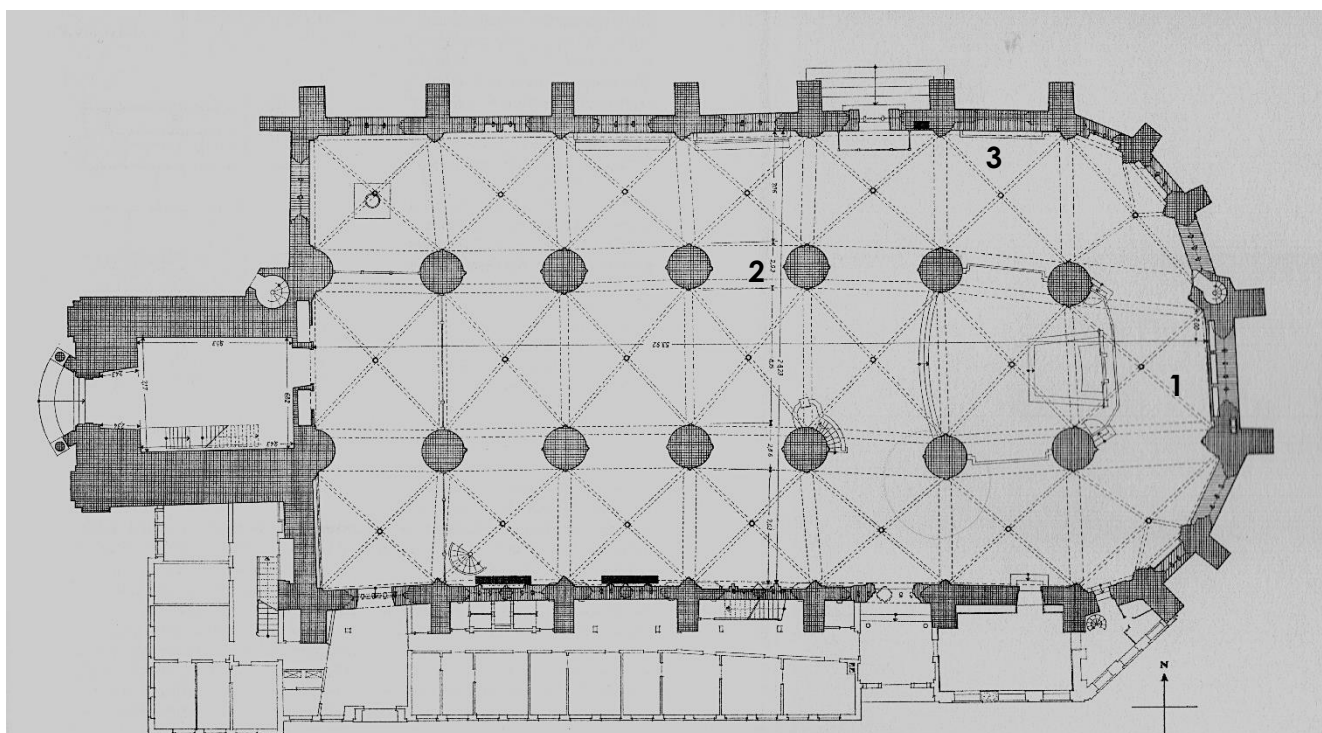
ergänze: est		

Godt awer uns

supernus, a, um = aeternus					

Godt weijgert den howerdige dat Ewige leuent

HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN



- 1 Grabstein Friel
- 2 Epitaph Fichte
- 3 Epitaph Wetken

Grabplatte für Daniel Friel und seine Frau, 1692

In Grabinschriften des 16.-18. Jh. ist die sog. Besitzformel häufig anzutreffen: Sie bezeichnet die Belegdauer, nach der eine Grabstätte an die Kirche zurückfällt. Die durchschnittliche Belegdauer lag z. B. in Lübeck bei ca. 30-40 Jahren¹.

→ Entziffern und übersetzen Sie den fehlenden Teil der Inschrift.

<i>Beatis Manibus</i>	Für die seligen Totengeister
<i>mariti desideratissimi</i>	ihrer schmerzlich vermissten Gatten
<i>Danielis Friel</i>	Daniel Friel
<i>sibique post fata</i>	und für sich selbst nach ihrem Tod
<i>vidua superstes</i>	(hat) die überlebende Witwe ...

dormitorium Ruhestätte; **eligere**, -o, *elēgi, elēctum* auswählen

adiurare beschwören

Wortstellung: *ut eorum ossa sinant*, ...
os, *ossis* n. Knochen

quies, a, um ruhig; **ex ... spectare**: *expectare*

re ... surrectionem: *resurrectionem; resurrectio, onis* f. Auferstehung

→ Was sagt die angegebene Belegdauer über den Glauben Friels und seiner Witwe aus?

¹ So U. Jesper, in: Was steht denn da?, Eine Inschriftenralley für Lateinschülerinnen und Schüler durch die Kirchen Lübecks, Lübeck 2011, S. 10

Epitaph für Georg von der Fichte

Die Kreuzigungsgruppe:

Über dem Schrifefeld befindet sich eine Kreuzigungsgruppe:

Links steht Mose mit den Tafeln, auf denen die 10 Gebote verzeichnet sind, rechts Johannes der Täufer, der auf den gekreuzigten Christus hinweist.

Zu Füßen des Kreuzes befindet sich Adam als Symbol für den Menschen.

→ Beschreiben und deuten Sie die Haltung, die Adam einnimmt!

Die Inschrift:

Die Inschrift nennt zu Beginn die Lebensdaten des Verstorbenen. Sie enthält zahlreiche Abkürzungen, die hier nur zum Teil aufgelöst sind.

→ Lesen Sie die Übersetzung. Versuchen Sie, mit Hilfe der Übersetzung die fehlenden Buchstaben der abgekürzten Worte zu ergänzen.

DEO OPT[] MAX[] SAC_{rum}
Georgius von der Fichte parentibus d_{omino}

Georgio Iuris Utriusque licentato senatore
et Ursula von Duten a_{nno} Christi 1598 8 Id_{us}

Feb[] natus, a[] 1630 4 Id_{us} Iulias
lectissimae virgini Annae d[] ni Jacobi
vom Holtze senatoris fil[] matrimonio iunctus a_{nno}
post 4 Id_{us} Aug_{ustas}
placide mortuus est.

Gott, dem Allgütigen und Allerhöchsten, geweiht.

Georg von der Fichte, von seinen Eltern,
dem Herrn Georg, Lizentiat² beider Rechte und Senator,
und Ursula von Duten, im Jahre Christi 1598 am 6.

Februar geboren, im Jahre 1630 am 12. Juli mit der
vortrefflichen Jungfrau Anna, Tochter des Senators Jakob

vom Holtze, verheiratet, ist bereits ein Jahr später, am 10.
August,

friedlich verstorben.

² Lizentiat beider Rechte: mit der Lehreraubnis für Kirchenrecht und weltliches Recht ausgestattet

Der Mittelteil der Inschrift hebt besondere Eigenschaften des Georg von der Fechte hervor.

→ Übersetzen Sie/füllen Sie die Lücken in der gegebenen Übersetzung:

Vir in Deum pius,

[in] *proximum officiosus,*

officiosus, a, um (Adj. zu *officium*)

[in] *egenos beneficus.*

egenus, a, um=*pauper*; **beneficus**, a, um (Adj. zu *beneficium*)

Quorum usibus destinatos reditūs

Zu deren Nutzen hat er die regelmäßigen Zinseinkünfte

(*exemplo opulentioribus imitando*)

opulens, *opulentis=dives*

(ein für nachahmenswertes Beispiel!)

honestissimā accdessione auxit.

durch Schenkung vermehrt.

Der Schluss der Inschrift empfiehlt das Grabmal den Nachgeborenen zur dauerhaften Pflege:

Proinde hoc monumento, quod

Daher wird er durch dieses Grabmal, das

ult^{er}iores volunt sibi fieri cau^tum, superst^{it}um

sich auch die entfernteren Verwandten auf Dauer gesichert wünschen,

posterorumq^{ue} commendatur memoriae.

dem Gedenken der Überlebenden und Nachgeborenen empfohlen.

→ Welches Bild des Verstorbenen entsteht durch die Inschrift und die Kreuzigungsdarstellung darüber?

Epitaph für die Söhne des Herrmann Wetken

Dieses Epitaph hat der Kaufmann Herrmann Wetken im 16. Jh. für seine beiden jung verstorbenen Söhne Johannes und Hermann anfertigen lassen.

Es ist durch Kriegszerstörungen beschädigt – darunter aber ist im 20. Jh. eine weitere lateinische Inschrift angebracht worden, die die Geschichte dieses Epitaphs erzählt.

→ In den Zeilen 5-8 dieser Inschrift werden Stationen aus der Geschichte des Grabdenkmals genannt. Entnehmen dem Text diese Stationen!

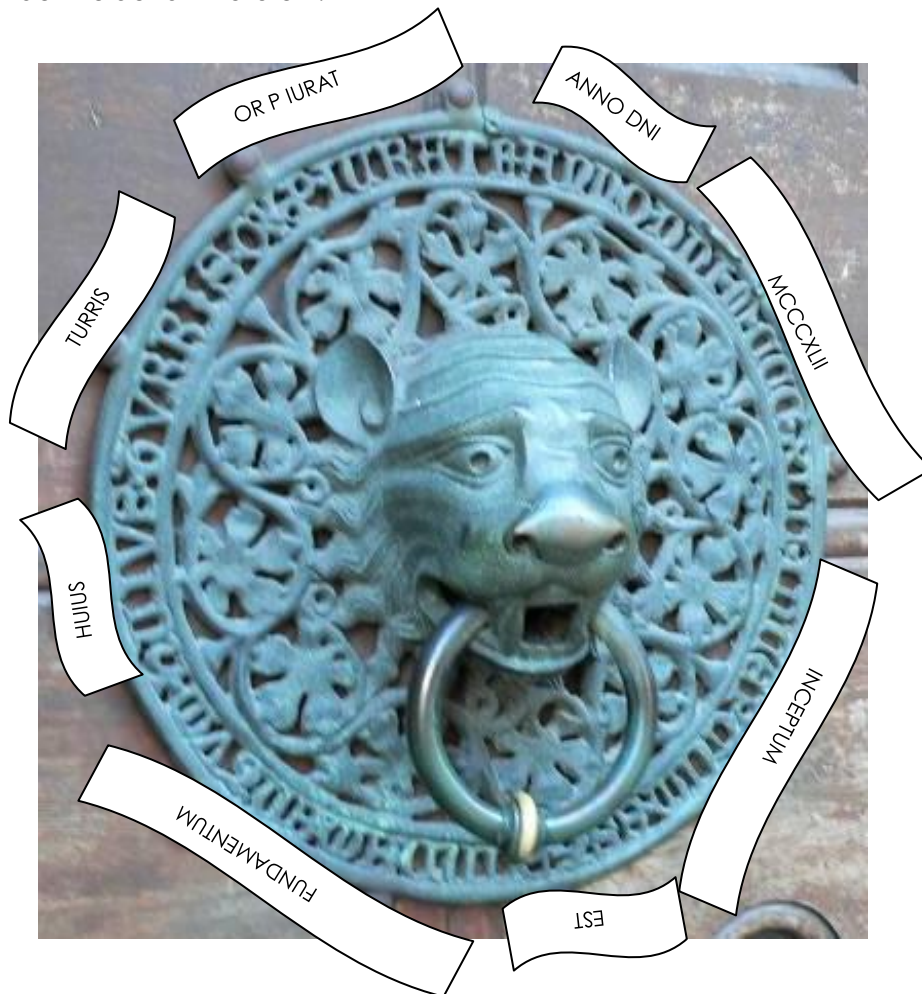
exstruere aufstellen; **aedes**, is f. (hier) Kirche

HAUPTKIRCHE ST. PETRI

Türgriff mit Löwenkopf, Mitte 14. Jh.

ANNO DNI MCCCXLII INCEPTUM EST FUNDAMENTUM HUIUS TURRIS. OR P IURAT

→ Versuchen Sie, den Text auf dem Türklopfer wiederzuerkennen, und tragen Sie ihn in die entsprechenden Felder am Foto ein.



→ Übersetzen Sie jetzt die Inschrift.

Im Jahre des Herrn 1342 ist das Fundament dieses Turms begonnen worden. Betet für die Kirchengesworenen!

→ Inwiefern scheint die Bitte *OR P IURAT* angebracht?

Die Risiken, u. a. finanzieller Art, bei einer Unternehmung vom Ausmaß eines Kirchenbaus sind gewaltig. Da braucht es himmlischen Beistand.

Bildnis Martin Luthers, Jacob Jacobs 1603

→ Betrachten Sie das Bild. Was hält Luther in der Hand? Wie wirkt sein Ausdruck auf Sie?

**Er hält seine Bibelübersetzung in der Hand. Aufgeschlagen ist die Stelle „Also hat Gott die Welt geliebt, dass (er seinen einzigen Sohn gab).“ (Johannes 3, 16)
Seinen Ausdruck könnte man als ruhig, streng, entschlossen beschreiben.**

Pestis eram vīvus. Moriens tua mors ero, Pāpa.

→ Übersetzen Sie den Ausspruch.

Deine Pest war ich zu Lebzeiten. Sterbend werde ich dein Tod sein, Papst!

→ Formulieren Sie die Gesamtaussage aus Bild und Text.

Luther wird durch den Schwan als Nachfolger des Jan Hus dargestellt. Diesen wird der Papst ertragen müssen. Nach Luthers Tod, so offenbar die Erwartung der Lutheraner, wird die lutherische Kirche so erstarren, dass dies das Ende des Papsttums sein wird.

→ Zusätze:

→ Der Ausspruch bildet einen Hexameter. Analysieren Sie ihn.

- ∪ ∪ / - - / - ∪ ∪ / - ∪ ∪ / - ∪ ∪ / - ∪
Pestis eram vīvus. Moriens tua mors ero, Pāpa.

Trithemimeres nach *eram*; Penthemimeres nach *vīvus*.

→ Benennen und beschreiben Sie rhetorische Mittel in dem Spruch.

**Starke Antithese zwischen *vīvus* und *moriens*; die beiden antithetischen Worte sind einander an der Hauptzäsur (Penthemimeres) entgegengestellt. Das Polyphton *eram – ero* verbindet die Aussagen *pestis eram – mors ero* zu beinahe unausweichlicher Konsequenz.
Eine Art Polyphton zeigt eindrucksvoll die Folge von Luthers Tod (*moriens*) für den Papst (*mors*).
Die Anfangsstellung von *pestis* hebt dieses hervor; dem entspricht die Endstellung von *Papa*, beide Worte sind durch die p-Laute klanglich verbunden; *pestis* und *mors* sind starke Metaphern für die Wirkung Luthers auf das Papsttum: *Pestis*≈starke Beeinträchtigung;
mors=Ende.**

Epitaph für den Arzt Petrus Galbius, Cornelius Crommeny 1574¹

→ Welche Personen aus der Erzählung sind auf dem Gemälde dargestellt?

Ganz vorne links Jesus, rechts der eben von den Toten erweckte Lazarus, zu dessen Füßen der, der ihm die Binden löst. Rechts hinter Jesus zwei Frauen, wohl die Schwestern des Lazarus, hinter diesen die Juden, „die zu Maria gekommen waren und, sahen, was Jesus tat“ und jetzt an ihn glauben. Die reich gekleideten Männer links sind die Pharisäer und der Hohepriester Kaiphas, die mit alamierten Blicken beraten, wie sie mit der Situation umgehen sollen.

→ Versuchen Sie, die Signatur zu entziffern und die Abkürzungen aufzulösen.

Die Signatur ist:

COR. CROMMENY INVE ET FECIT A° 1574

ohne Abkürzungen: Cornelius Crommeny invenit et fecit anno 1574

Cornelius Crommeny hat [dieses Gemälde] im Jahre 1574 erdacht und ausgeführt.

→ Welche Begriffe in der rechten Spalte deuten auf Galbius' Tätigkeit als Arzt hin?

u. a. herbae – Kräuter; Apollo als Gott der Heilkunst; Chiron, der heilkundige Kentaur, medicus; pharmaca

→ Inwiefern ist die Nennung der Namen *Parcae*, *Apollo*, *Chiron* hier verwunderlich?

Es handelt sich um einen Text für ein christliches Grabmal; dennoch werden wie selbstverständlich Namen aus der heidnischen antiken Mythologie verwendet. Der Widerspruch scheint kein Problem gewesen zu sein.

→ Übersetzen Sie den letzten Satz:

Dessen Asche bedeckt die Erde, sein Geist bewohnt die Sterne.

¹ eingehend beschrieben in: Renata Klée Gobert, Die Bau- und Kunstdenkmale der Freien und Hansestadt Hamburg, Bd. 3, Innenstadt, Hamburg 1968, S. 39

Hauptkirche St. Jacobi

Vorraum:

Grabtür für Anna Elisabeth, Gattin des Johann Balthasar Schupp

Schupps Leben:

→ Wo finden sich folgende Informationen in der Inschrift? Schreiben Sie die lateinischen Begriffe zum Foto.



a: Gissä Hessus

b: in academia Marpurgensi professor
c: ordinis Teutonici Ecclesiastes
d: bello intestino ... fugerent
e: post varios utriusque fortunae lusus
f: a senatu populoque Hamburgensi ad pastorum ecclesiae huius vocatus

Die Trauer:

→ Übersetzen Sie die lateinischen Ausdrücke, mit denen Schupp seine Trauer ausdrückt.

Non sine ingenti luctu hat er das Grabmal gesetzt.

Nicht ohne ungeheure Trauer ...

Schupp hat das Grabmal seiner **in pectore suo semper superstiti** Frau gesetzt.

... seiner in seinem Herzen immer weiterlebenden Frau ...

Schupp bezeichnet das Grabmal als **monumentum numquam intermorituri amoris**

... als Denkmal seiner Liebe, die niemals untergehen wird (intermorituri PFA)

Schupp hat das Grabmal **maestissimā manū** gesetzt.

... mit tieftrauriger Hand ...

Schupp hat das Grabmal immer wieder bestreut – **non violis aut rosis, sed lacrimis.**

... nicht mit Veilchen oder Rosen, sondern mit Tränen.

→ An einer Stelle hat Schupp eine andere, heute unübliche Rechtschreibung verwendet. Finden Sie die Abweichung? **lachrymis** statt *lacrimis*

→ Entnehmen Sie dem Text die hier fehlenden Worte und übersetzen Sie sie.

Tu, quisquis es, qui huc venis: Disce m o r i ! Disce,

Du, wer auch immer du bist, der du hierher kommst: Lerne **z u s t e r b e n** ! Lerne,

inquam, b e n e m o r i ! Nam in hac arte non

sage ich, **g u t z u s t e r b e n** ! Denn in dieser Kunst ist es nicht

licet b i s e r r a r e ...

möglich, **z w e i m a l z u i r r e n** .

→ Formulieren Sie die Aussage dieses Textabschnittes. Wie begründet Schupp die Aussage?

Schupp fordert dazu auf, sich der „Kunst des Sterbens“ zu widmen – also das Leben als Vorbereitung auf den Tod zu betrachten, so dass man jederzeit darauf vorbereitet ist, friedlich abzuschneiden – denn dafür gibt es keinen zweiten Versuch.

Daniel Kindt, Der reiche Mann und der Tod, 1622

→ Welche Elemente aus dem Gleichnis finden sich auf dem Bild?

Die Kleidung, Geld und der reichgedeckte Tisch stellen den Reichtum des Bauern dar; der Tod, dargestellt durch das Skelett, hält in der Linken das Stundenglas (Zeichen für das baldige Ende der Lebenszeit), in der rechten einen zum Stoß erhobenen Pfeil.

Rechts neben dem reichen Mann befindet sich in dem ovalen Feld ein plattdeutsches Zitat aus diesem Gleichnis (Lukas 12, 19):

→ Versuchen Sie eine Übersetzung ins Hochdeutsche!

Leve seele, du heffst einen großen

Liebe Seele, du hast einen großen

Vorradt, op vele yare

Vorrat auf viele Jahre.

Hebbe nu rouwe et drinck

Habe nun Ruhe und trink

unde hebbe einen guden moth

und habe einen guten Mut!

→ Entschlüsseln Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

O	super	be!
----------	--------------	------------

O du Hochmütiger

O du howerdige (Hoffärtiger=Hochmütiger)

Mors	super	te
-------------	--------------	-----------

Der Tod ist über dir.

de dodt ist awer dij

cur	super	bis
------------	--------------	------------

Warum bist du hochmütig?

worume bistu howerdige

Deus	super	nos
-------------	--------------	------------

Gott ist über uns.

Godt awer uns

Negat	super	bis	vitam	super	nam
--------------	--------------	------------	--------------	--------------	------------

Er verweigert den Hochmütigen das ewige Leben.

Godt weijert den howerdige dat Ewige leuent

Hier noch einmal der lateinische Text, fortlaufend geschrieben:

**O superbe, mors super te! Cur superbis? Deus super nos.
Negat superbis vitam supernam.**

HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN

Grabplatte für Daniel Friel und seine Frau, 1692

→ Entziffern und übersetzen Sie den fehlenden Teil der Inschrift.

<i>Beatis Manibus</i>	Für die seligen Totengeister
<i>mariti desideratissimi</i>	ihres schmerzlich vermissten Gatten
<i>Danielis Friel</i>	Daniel Friel
<i>sibi que post fata</i>	und für sich selbst nach ihrem Tod
<i>vidua superstes</i>	(hat) die überlebende Witwe ...
Catharina Gercken	Katharina Gercken
in dies perpetuos	für ewige Tage (Zeiten)
hoc dormitorium elegit	diese Ruhestätte auserwählt,
posteris omnes adiurans,	wobei sie alle Späteren beschwört
eorum ossa ut sinant	dass sie ihre Knochen
quiete expectare	in Ruhe die Auferstehung erwarten lassen.
resurrectionem	

→ Was sagt die angegebene Belegdauer über den Glauben Friels und seiner Witwe?

Die Belegdauer soll unbegrenzt sein – bis zur Wiederauferstehung der Toten, also bis zum Jüngsten Gericht, an dem Jesus Christus kommen wird, „zu richten über die Lebenden und die Toten“, sollen die Knochen unberührt bleiben. Offenbar hatte die Witwe Friel (und ihr Mann den unerschütterlichen Glauben an die tatsächliche körperliche Wiederauferstehung der Toten.

Epitaph für die Söhne des Herrmann Wetken

→ In den Zeilen 5-8 dieser Inschrift werden Stationen aus der Geschichte des Grabdenkmals genannt. Entnehmen dem Text diese Stationen!

exstruere aufstellen; **aedes**, is f. (hier) Kirche

Zeile 5: Das Grabmal ist im Jahre 1566 in der alten St.-Nikolai-Kirche errichtet worden (*Hoc monument(um) a(nn)o 1566 in aede antiqua Sti. Nicolai exstruct(um)*).

Zeile 6: Johannes Didericus Wetken hat es im Jahre 1719 renovieren lassen (*Renovari iussit Iohannes Didericus Wetken a(nn)o 1719*).

Zeile 7/8: Nach dem Brand des Jahres 1842 ist es im Museum für Hamburgische Geschichte aufbewahrt worden (*Post incendium de a(nn)o 1842 in museo hist(orico) Hamburg(ensi) Conservat(um)*).

Zeile 8: Im Jahre 1958 ist es in der Katharinenkirche neu aufgestellt worden (*a(nn)o 1958 hic restaurat(um)*).

Epitaph für Georg von der Fechte

Die Kreuzigungsgruppe:

→ Beschreiben und deuten Sie die Haltung, die Adam einnimmt!

Adam wendet sich in gebückter, gewundener Haltung Christus zu. Er streckt seine linke Hand Christus entgegen. Adams Haltung drückt Leid aus. Er folgt mit seinem Blick und seinen Gesten der erhobenen rechten Hand des Johannes, der auf Christus hinweist: Von diesem erhofft der leidende Mensch sich Erlösung.

Die Inschrift:

Die Inschrift nennt zu Beginn die Lebensdaten des Verstorbenen. Sie enthält zahlreiche Abkürzungen, die hier nur zum Teil aufgelöst sind.

→ Lesen Sie die Übersetzung. Versuchen Sie, mit Hilfe der Übersetzung die fehlenden Buchstaben der abgekürzten Worte zu ergänzen.

DEO OPT **I M O** MAX **I M O** SACrum
Georgius von der Fechte parentibus domino

Gott, dem Allgütigen und Allerhöchsten, geweiht.

Georgio iuris Utriusque licentiatore senatore
et Ursula von Duten anno Christi 1598 8 Idus

Georg von der Fechte, von seinen Eltern,
dem Herrn Georg, Lizentiat beider Rechte und Senator,
und Ursula von Duten, im Jahre Christi 1598 am 6.

Feb **r u a r i a s** natus, a **n n o** 1630 4 Idus Iulias
lectissimae virgini Annae d **o m i** ni Iacobi
vom Holtze senatoris filii **a e** matrimonio iunctus
anno post 4 Idus Augustas
placide mortuus est.

Februar geboren, im Jahre 1630 am 12. Juli mit der
vortrefflichen Jungfrau Anna, Tochter des Senators Jakob

vom Holtze, verheiratet, ist bereits ein Jahr später, am 10.
August,

friedlich verstorben.

→ Übersetzen Sie/füllen Sie die Lücken in der gegebenen Übersetzung:

Vir in Deum pius,

[Er war] ein Mann, fromm gegenüber Gott,

[in] proximum officiosus,

diensteifrig gegenüber dem Nächsten,

[in] egenos beneficus.

wohltätig gegenüber den Bedürftigen.

Quorum usibus destinatos redditus

Zu deren Nutzen hat er die regelmäßigen Zinseinkünfte

(exemplo opulentioribus imitando)

(ein für reichere [Leute] nachahmenswertes Beispiel!)

honestissimā acessione auxit.

durch äußerst ehrenvolle/großzügige Schenkung vermehrt.

Proinde hoc monumento, quod

Daher wird er durch dieses Grabmal, das

ultiores volunt sibi fieri cautum, superstium

sich auch die entfernteren Verwandten auf Dauer
gesichert wünschen,

posterorumque commendatur memoriae.

dem Gedenken der Überlebenden und Nachgeborenen
empfohlen.

→ Welches Bild des Verstorbenen entsteht durch die Inschrift und die Kreuzigungsdarstellung darüber?

Es entsteht das Bild eines wohlhabenden Mannes, der sich zu Lebzeiten durch Frömmigkeit, Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit im besonderen Maße seinen christlichen Pflichten gemäß verhalten hat und an dem sich, wie der Seitenhieb gegen die opulentiores zeigt, diejenigen, die noch viel reicher waren, ein Beispiel nehmen sollten. Seine Hoffnung aber richtet sich auf die Erlösung durch Jesus Christus.